

143. Impuls – Wochen vom 18. – 31. Januar 2015

Thema: Heil außerhalb der Kirche?

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 143 möchte ich der Frage widmen: „Gibt es außerhalb der Kirche Heil?“ oder umgekehrt gefragt: „Werden nur jene gerettet, die in unserer Kirche glauben?“

Kommen alle in den Himmel?

Ihr kennt alle den berühmten Faschingssong aus den Fünfziger Jahren: „Wir kommen alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind.“

Irgendwo, wenn wir das hören und singen, spüren wir zugleich: naja ganz so einfach kann es dann vielleicht doch wiederum nicht sein. Und gleichzeitig wissen wir, dass Gott, das haben wir in einer der letzten Lehren erst betrachtet, ja ausdrücklich das Heil aller Menschen will. Umgekehrt steht im Evangelium an vielen Stellen auch eine klare Bedingung.

Am Ende des Markusevangeliums heißt es z.B.:

“Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.” (Mk 16,16)

Das sind immerhin Worte aus dem Munde Jesu, die wir schließlich ernst nehmen müssen und die uns gerade in dieser Frage doch ziemlich zu schaffen machen.

extra ecclesia nulla salus

Die katholische Kirche hat sich im Verlaufe ihrer Geschichte immer wieder mit diesem Thema beschäftigt und zunächst sich ziemlich deutlich auf ein exklusives Verständnis konzentriert und das Prinzip erhoben lateinisch: „extra ecclesia nulla salus“ – „außerhalb der Kirche gibt es kein Heil.“

Das ist Dogma unserer Kirche, also ein Glaubenssatz, der unumstößlich gültig ist.

Es kommt nur auf das Verständnis dieses Glaubenssatzes an und das hat sich in den letzten hundert Jahren doch deutlich weiterentwickelt. Man kann diesen Satz „außerhalb der Kirche kein Heil“ exklusiv verstehen oder umgekehrt inklusiv.

Das gesamte Heil, das Gott für diese Welt vorgesehen hat, kommt durch die Kirche auf die Welt und wird durch die Kirche in die Welt hineingetragen. Und ich glaube das ist die klare Linie, die unsere Kirche in unserer heutigen Zeit in dieser Sache einnimmt. Wir können da besonders auf das 2. Vatikanische Konzil, auf die sog. Kirchenkonstitution „Lumen gentium“ verweisen, wo v.a. im Kapitel 16 dieser Sachverhalt deutlich erläutert wird.

Mehrstufige Zugehörigkeit zur Kirche

Es wird dort eine mehrstufige Zugehörigkeit zur Kirche formuliert. Es gibt den inneren Kreis derer, die in der katholischen Kirche vollständig gegenwärtig sind durch Taufe und Firmung. Dann gibt es jene die durch die Taufe der Kirche eingegliedert sind, aber nicht in der vollen Einheit mit der katholischen Kirche stehen. Und dann gibt es jene, die zwar an den einen Gott glauben, insbesondere das Volk Israel, die Juden, aber eben nicht durch die Taufe formell in der Kirche leben. Und dann gibt es sogar noch jene, wie es das Konzil formuliert, die an Gott den Schöpfer glauben, den Schöpfer anerkennen, besonders die Muslime, die sich zum Glauben Abrahams bekennen, und mit uns so wörtlich in Lumen gentium 16: „den einen Gott anbeten, den barmherzigen, der die Menschen am Jüngsten Tag richten wird.“

Und dann gibt es noch die große Gruppe jener, unseren Gott nicht kennen und ihn in Schatten und Bildern suchen. Auch solchen, sagt das Konzil, ist Gott nicht fern, da er allen Leben und Atem und alles gibt und als Erlöser will, dass alle Menschen gerettet werden.

Und dann kommt die eigentliche dogmatische Definition dieses Sachverhaltes:

“Wer nämlich das Evangelium Christi und seine Kirche ohne Schuld nicht kennt, Gott aber aus ehrlichem Herzen sucht, seinen im Anruf des Gewissens erkannten Willen unter dem Einfluss der Gnade in der Tat zu erfüllen trachtet, kann das ewige Heil erlangen.”

Soweit das 2. Vatikanische Konzil.

Auch schon Kirchenväter, z.B. der Heilige Hieronymus, haben formuliert:

“Der göttliche Heilswille bezieht sich auf alle Menschen ohne Ausnahme. Verloren geht niemand, es sei denn durch eigene Schuld.”

Grenze des menschlichen Wissens

Was bedeutet das für unser persönliches Handeln?

Zunächst einmal bedeutet es: Es ist eine “kann”-Formulierung. Wir wissen nie, wer genau gerettet wird, aber das wissen wir auch nicht von uns selbst, und es ist immer klug und gut keine festen Aussagen zu treffen, jener wird bestimmt gerettet und jener wird bestimmt nicht gerettet.

Augustinus hat einmal formuliert:

“Viele von denen, die drinnen sind (er meint in der Kirche) sind draußen, und viele von denen, die draußen sind, sind eigentlich drinnen.”

Wir sollten uns hüten, feste Aussagen zu treffen, wo ein Mensch einmal am Ende hingelangt, also ob er das Heil erreicht, ob er den Himmel erreicht oder eben nicht.

Freie Entscheidung des Menschen

Wie es uns Hieronymus schon deutlich macht, hängt das immer mit meiner eigenen Entscheidung zusammen, mit meiner eigenen Schuld, Gott zwingt niemanden in den Himmel. Es liegt immer noch an der freien Entscheidung des Menschen, ob er die Wege wenigstens seines Gewissens, wenn er denn das Evangelium nicht kennt, gehen will.

Ruf zur Evangelisierung

Das Zweite, was daraus für uns entspringt, ist der dringende Ruf zur Evangelisierung. Es ist zwar möglich, dass jemand auch außerhalb der Kirche gerettet wird, aber nicht ohne die Kirche. Nicht ohne das Heil, das durch die Kirche zu allen Menschen kommen will. Gott will, dass wir als Glaubende allen Menschen das Heil bringen, durch unser Zeugnis, durch die Verkündigung, durch die Mission.

Und das hat ja auch den einen Sinn, dass der Mensch nur mit Christus zur Fülle des Heils kommt. Der Mensch ist ohne Christus in sich nicht vollständig. „Wer nicht Gott gibt, gibt zu wenig,“ hat Papst Benedikt einmal formuliert.

Jeder hat Hunger nach Gott, ob er es weiß oder nicht. Jeder Mensch braucht, mindestens so dringend wie die Nahrung, genau das Heil Gottes, das Gott der Kirche anvertraut hat, und darin liegt der Kernmangel, den unsere Zeit heute verspürt.

Gleich ob im Terrorismus oder in den verschiedenen Ideologien, die heute vertreten werden, gleich ob materialistisch, kommunistisch orientiert oder eben islamistisch, jede dieser Unarten des menschlichen Handelns und Denkens sind ja deutliche Zeichen, dass da Menschen sind, die das Heil Gottes in sich noch nicht

gefunden haben, die eigentlich aus Verzweiflung auf der Suche nach dem wahren Heil falsche Wege ergriffen haben und damit großes Leid und Unheil in diese Welt bringen.

Wir spüren gerade im Blick auf das große Unheil unserer Tage wie dringend es ist, allen Menschen in Jesus Christus das Heil anzubieten und es ist die größte Ungerechtigkeit, wenn wir unseren Mitmenschen Jesus Christus und seinen Heilsweg, der der einzige wahre Heilsweg ist, vorenthalten. Wir haben eine Verantwortung, an der uns Gott auch selbst einmal messen wird. Wir können uns nicht zurücklehnen und sagen - eben wie im Faschingssong - irgendwie werden dann schon alle, alle in diesen Himmel hinein kommen, Hauptsache ich werde gerettet. Der Rest kann mir ziemlich gleichgültig sein, der liebe Gott wird schon selbst dafür sorgen, dass diese gerettet werden. Nein, du bist von Gott dazu berufen, allen Menschen das Heil zu bezeugen, weil er alle Menschen retten will.

So möchte ich euch auch als Wort des Lebens für die nächsten Tage mitgeben, wie es Paulus im ersten Timotheusbrief formuliert hat, und was zutiefst unser Glaube ist:

„Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.“ (1 Tim 2,4)

Fragen:

1. Was fehlt den Menschen, die Christus nicht kennen?
2. Wer kommt in die Hölle?

***„Gott will, dass alle
Menschen gerettet
werden.“***

(1 Tim 2,4)